

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 18

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Zur Angleichung der fremdwörter an die deutsche Schreibung

a) Häufig gebrauchte fremdwörter aus lebenden Sprachen sollen wie bisher nach der deutschen Schreibung angeglichen werden.

b) Bei den *allgemein gebräuchlichen* fremdwörtern griechischen Ursprungs sollen ph, th, rh durch f, t, r ersetzt werden. Die bisherige Schreibweise soll jedoch weiterhin zulässig sein.

6. Zur Zusammen- und Getrenntschreibung

Künftig sollen nur noch echte Zusammensetzungen zusammengeschrieben werden. Selbständige Satzglieder und Gliedteile schreibt man dagegen getrennt. In Zweifelsfällen ist die Getrenntschreibung vorzuziehen.

II.

Der Arbeitskreis beschränkt sich bewußt auf diese sechs Empfehlungen, weil sie das vertraute Schriftbild am wenigsten verändern. Ihre Durchführung erfordert deshalb vom Schreibenden keine besondere Lernmühle. Anderseits sind diese Änderungen gewichtig genug, um das Berechtigte drängen nach

Reformen für längere Zeit zur Ruhe zu bringen. – Die unterbreiteten Empfehlungen dürften aus diesem Grunde die richtige Mitte zwischen den beiden Notwendigkeiten der Beharrung und der Entwicklung darstellen und zugleich das Maß, das dem jetzt fälligen Reformgang entspricht. Die anderen Fragenkreise, die noch im Zusammenhang mit der Schriftreform stehen, insbesondere die Schriftliche Kennzeichnung der langen und kurzen Vokale (Dehnungsfrage), können späteren Generationen überlassen bleiben.

*

Das Problem der Kennzeichnung der Vokalquantität bedarf aber auch einer längeren Vorbereitung der Öffentlichkeit. Seine Lösung wird deshalb erst einer Generation gelingen, die den Eigenarten der Schrift unbefangener gegenübersteht als unsere.

*

Die Mitglieder des Arbeitskreises halten sich nach Klärung der ihnen von den Herren Ministern gestellten Aufgabe zu weiteren Verhandlungen bereit, weil sie die allgemeine Überzeugung teilen, daß sich eine Reform der Rechtschreibung nur im gesamtdeutschen Sprachraum vollziehen darf.

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz

Die außerordentliche Generalversammlung des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz (KEVS) in St. Gallen nahm einen erhebenden Verlauf. Leider mußte der zurückgetretene bisherige Zentralpräsident, Msgr. A. Oesch, krankheitshalber der Tagung fernbleiben, so daß der Vizepräsident, Gewerbelehrer Otto Schätzle, Olten, den Vorsitz führte. Mit besonderer Genugtuung wurde der bischöfliche Protektor des KEVS, Msgr. Dr. Josephus Hasler, Bischof von St. Gallen, begrüßt, der sich lebhaft für die mannigfachen Schul- und Erziehungsfragen interessiert und mit besonderem Interesse die Ent-

wicklung des KEVS verfolgt. Der Vorsitzende würdigte die große und uneignützig geleistete Arbeit des Zentralpräsidenten Msgr. Oesch, dem die besten Wünsche zu baldiger Genesung entboten wurden. Msgr. Oesch hat die Erziehung des Normalkindes wieder in den Vordergrund gestellt und sich um eine sinnvolle Zusammenarbeit mit andern katholischen Schul- und Erziehungsorganisationen bemüht. Er verstand es, aus den kantonalen Sektionen tüchtige Mitarbeiter herbeizuziehen und jedes Jahr ein vielversprechendes Arbeitsprogramm vorzulegen.

Umschau

Der 1875 in Schwyz gegründete KEVS hat in den vielen Jahrzehnten immer wieder auf die grundsätzlichen christlichen Erziehungsprobleme hingewiesen und in mancher eidgenössischen oder regionalen Tagung zur Klärung wichtiger Schul- und Erziehungsfragen beigetragen. Im Laufe der Jahre wurden auch verschiedene Schriften herausgegeben, und in neuer Zeit sind es namentlich die schweizerischen Erziehertagungen in Zürich, die jedes Jahr bestimmte Themen vor mehreren hundert Zuhörern zur Diskussion stellen (1958 waren es über 500. Nn.). Einzelne kantonale Sektionen haben seit je-

her eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, sei es durch Schaffung eines katholischen Jugendamtes, durch Herausgabe von Schriften oder durch Veranstaltung von Vorträgen und Kursen.

Die Versammlung wählte einstimmig H. H. Pfarrer *Justin Oswald*, Steinach SG, zum neuen Präsidenten.

In ehrenden Worten gedachte O. Schätze auch des großen Papstes Pius XII., der sich immer wieder mit Erziehungsfragen befaßte und den Eltern und Lehrkräften Mut und Zuversicht in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zusprach. Der neue Papst Johannes XXIII. war als Nuntius in Paris der offizielle Beobachter des Vatikans bei der Unesco und sprach sich einmal weitblickend über die internationalen Erziehungsprobleme und die Haltung der katholischen Kirche zur Unesco und ihrer weltweiten Tätigkeit aus, wobei er die Bereitschaft der Kirche zur Unterstützung aller Bemühungen im Dienste der christlichen Erziehung zusicherte.

Die Versammlung richtete ein Glückwunschtelegramm an Papst Johannes XXIII.

Der vom Zentralkassier, Bankverwalter *Andreas Villiger*, Flums SG, vorgelegte Kasenbericht wurde mit bestem Dank genehmigt.

Fräulein Dr. *H.-V. Borsinger*, Basel, stellte sich als neues Mitglied des Zentralvorstandes mit einem instruktiven Vortrag über „Aufgaben zum Schutze der Jugend in der Schweiz“ vor. Sie sprach klar und wegweisend über die Stellung des Jugendlichen in seinem Milieu, über die große Verantwortung der Familie, über die Gefahren einer geschäftstüchtigen und sensationshungrigen Presse, über Radio und Fernsehen und schließlich über die hochragenden christlichen Erziehungsziele.

Der Direktor des im letzten Frühling wiedereröffneten freien katholischen Lehrerseminars in Zug, H. H. Dr. *Leo Kunz*, gab Aufschluß über die erste Anlaufzeit und die vorgesehenen baulichen Erweiterungen sowie das Bildungsprogramm der nächsten Jahre.

In seinem dankerfüllten *Schlußwort* gab Bischof Dr. *Josephus Hasler* seiner großen Freude über das zielbewußte Schaffen des KEVS Ausdruck und ermunterte sowohl den Zentralverein wie die regionalen und kantonalen Sektionen des KEVS zu weiterer unentwegter Arbeit im Dienste der christlichen Erziehung. Der bi-

schöfliche Segen schloß diese denkwürdige und flott verlaufene Generalversammlung.
se.

Himmelserscheinungen im Januar

Zehn Tage nach der Winter-Sonnenwende, am 2. Januar, durchlief die Erde den sonnennächsten Punkt ihrer Bahn. Großen Änderungen – im astronomischen Sinn – ist allerdings der Abstand Erde–Sonne nicht unterworfen. 5 Millionen Kilometer nur macht der Unterschied zwischen Sonnen Nähe (147 Mio km) und Sonnenferne (152 Mio km) aus. Um täglich durchschnittlich 2 Minuten wächst gegenwärtig der Tagbogen der Sonne, während sie sich im Laufe des Monats auf ihrer scheinbaren Bahn um rund 6 Grad höherschraubt.

Der Fixsternhimmel zeigt sich zur Zeit in seiner schönsten Pracht. Abends um 8 Uhr erfüllen die bekannten Wintersternbilder den südöstlichen Raum des Firmamentes. Orion beherrscht unbestreitbar das Feld. Die beiden hellsten Sterne dieses Bildes tragen die Namen Beteigeuze und Rigel. Beteigeuze, der obere, ist ein sogenannter Roter Riese mit einem Durchmesser, auf dem unsere Sonne 400-mal Platz hätte. Seine Oberflächentemperatur mißt aber nur 3200 Grad. Es ist dies ein Stern, der den Höhepunkt seiner Entwicklung bereits überschritten hat, gleichwohl aber noch während Millionen von Jahren sein rötliches Licht ausstrahlen wird. Der Fußstern Rigel zählt zu den Weißen Sternen. Mit 12 300 Grad ist er wesentlich heißer als die Sonne. Er kann, obwohl sein Durchmesser 19 Sonnendurchmesser zählt, zu den normalgroßen Fixsternen gerechnet werden. Unter den drei Gürtelsternen des Orion kann mit einem Feldstecher leicht der Große Orionnebel gefunden werden. Mit einer Gesamtmasse vom 10fachen der Sonnenmasse und einer Ausdehnung von rund 100 Lichtjahren stellt diese chaotische, leuchtende Gaswolke ein respektables Gebilde dar. Über dem Orion treffen wir auf das Tierkreisbild des Stieres mit dem rötlichen Hauptstern Aldebaran, der von den Astronomen der Antike als das Auge des Stiers angesehen wurde.

Im Gegenuhrzeigersinn weiterwandernd,

erblicken wir die Bilder Fuhrmann mit Capella, die Zwillinge mit Castor und Pollux (das Sternpaar links außen), den Kleinen und Großen Hund mit ihren Hauptsternen Prokyon und Sirius, die sich eben über den Horizont erhoben haben. Das fast regelmäßige Sternsechseck Rigel–Aldebaran–Capella–Castor/Pollux–Prokyon–Sirius ist wohl eine der schönsten Sterngruppierungen, die im Laufe des Jahres am Fixsternhimmel erscheinen. Zudem liegt es in einem Gebiet der Milchstraße, das mit Sternhaufen und Nebeln geradezu übersät ist. Viele von ihnen sind allerdings nur für Fernrohrbeobachtungen geeignet. Der westliche Sternhimmel ist mit auffälligen Sternbildern sehr knapp bedacht. Einzig Pegasus ist aus stolzer Höhe herabgestiegen und wandert dem Horizont zu. Cassiopeia und Großer Bär, die treuen Begleiter des Polarsterns, ziehen in majestätischer Ruhe ihre Bahn.

Unter den Wandelsternen war Merkur, der lebhafteste von allen, in den ersten Tagen des Monats kurze Zeit in der Morgendämmerung sichtbar, verschwand dann aber wieder im Glanz des Tagesgestirns. Venus übernimmt für einige Zeit die Rolle des helleuchtenden Abendsterns. Mars, vor kurzem noch Beherrscher des Abendhimmels, verliert infolge immer größer werdender Entfernung von der Erde seinen auffälligen Glanz. Saturn und Jupiter tauchen beide erst in den Morgenstunden am Osthimmel auf.

Paul Vogel, Hitzkirch

Handschriftpflege

Die *Schweizerische Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben* (WSS) nahm an ihrer von Schulinspektoren, Behördevertretern und Lehrkräften besuchten Hauptversammlung in Winterthur vom Jahresbericht des Präsidenten, Lehrer Karl Eigenmann, St. Gallen, Kenntnis. Es wurde ganz allgemein eine bewußte Förderung der Schreiberziehung gefordert. Nicht nur die Schreibfachlehrer, sondern alle Lehrkräfte sind aufgerufen, der Handschriftpflege die volle Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem muß die Schreiberziehung konsequent durchgeführt werden.

Die Schreiblehrer sehen in der zu starken Verwendung des *Kugelschreibers* bestimmte Gefahren, weil dieser durch seine Starrheit die Möglichkeit des Druckausgleichs ausschaltet und eine eher unregelmäßige und unpersönliche schablonisierte Schrift verursacht. Die Heftführung zum Beispiel läßt bei der Verwendung des Kugelschreibers leicht zu wünschen übrig. Die Schule muß insbesondere das rhythmische und flüssige Schreiben üben. Eine schöne und gut lesbare Handschrift wird heute wieder viel mehr geschätzt als früher.

Lehrer Richard Jeck, Gontenbach-Langnau a. A., Redaktor der Zeitschrift „Dienner der Schrift“, sprach über die „Handschrift des Mittelstufenschülers“, und Sekundarlehrer Hans Gentsch, Uster ZH, orientierte über die bald fertigerstellte Lichtbildserie „Schrift und Schreiben“. Später soll ein spezieller Schreibfilm geschaffen werden, um auf diese Weise für die Pflege der Handschrift zu werben. Mit der Führung durch die Reinhart-Stiftung bereitete das verdiente Mitglied Ruodi Brunner, alt Sekundarlehrer in Winterthur, einen besondern Genuß. sch.

de, sind diese Zweckbestimmungen zu treffend illustriert worden. Mit einem Gebetsruf klang das Festspiel aus, der die Macht des Höchsten über Land und Volk erfliehte. Sicher wird die Urner Bauernschule in Seedorf zum Segen für den Bauernstand, für Uri und die Innenschweiz. Daß über dem geplanten und vollendeten Werk, dem Wohnlichkeit und Wärme eigen sind, ein gütiger Stern der Vorsehung walte, das wünschen wir von Herzen.

r.

Aus Kantonen und Sektionen

URI Neues Sekundarschulhaus „Hage“ in Alt-dorf und Urner Bauernschule in Seedorf. In fröhlichem Wettkampf und gesundem Ehrgeiz planen und bauen die großen und kleinen Kantone neuzeitliche Schulbauten und bekunden damit ihre zeitaufgeschlossene Haltung und fortschrittlichen Sinn. Am 8. November war es der Hauptort des Standes Uri, der sein Knabensekundarschulhaus „Hage“ durch kirchliche Einsegnung, mit weltlicher Feier und Festspiel dem hohen Ziele der Jugendziehung übergab. Der große Bau mit seinen 16 Schulzimmern und 3 Zeichnungssälen hat zusätzlich noch drei Materialräume und 4 Lehrerzimmer. Das Schulhaus beherbergt aber nicht nur die Knabensekundarschule, sondern auch die restlichen Klassen der Primarschule, alle Hilfsklassen und die Gewerbeschule, so daß eigentlich alle Schultypen des Landes Uri darin in Harmonie vereinigt sind. Vorgelagert ist eine doppelstöckige, modern eingerichtete Turnhalle, mit Duschenräumen sowie einer Aula und Abwartswohnung. Das ganze Werk stellt der schulfreudlichen Bevölkerung des Hauptortes ein ehrendes Zeugnis aus. Wo der stürmische Urnersee mit seinem Wellenschlag an den stotzigen Gitschen peitscht, liegt Seedorf. Auf der Liegenschaft des Schloßgutes A-Pro wurde am letzten Novembersonntag 1958 die Ur-

ner Bauernschule feierlich eröffnet. Zu diesem Ehrentag urnerischer Schulgeschichte erschien die Landesregierung in corpore, und trotz nebligkalter Witterung bekundete die Bevölkerung in ungeahnt großer Zahl ihr Interesse. Dieser Schulbau am Urnersee, mit prachtvollem Blick in die Firmwelt der engen Heimat, hat eine dornenvolle Geschichte zu verzeichnen. Vorerst mußte die Schule im Kollegium Karl Borromäus untergebracht werden, und in einem zwanzigjährigen Provisorium fanden sich die Studenten und Bauernsöhne zu einem harmonischen Zweiklang. Trotz ansehnlicher Geldmittel wurde ein erstes Bauvorhaben durch den Souverän verworfen. Da bot sich die Gelegenheit zum Liegenschaftskauf in Seedorf, und mit der projektierten Bausumme von 600 000 Franken wurde die Vorlage am 26. Mai 1957 angenommen. Heute steht die Schule als Internat da mit seinen hellen Wohn- und Schulräumen, seiner modernen Käserei, den Handfertigkeitsräumen, mit der hohen Zweckbestimmung, «christlichen, religiösen Geist, Freude am bäuerlichen Beruf und die Liebe zum bergbäuerlichen Boden zu pflegen».

Im Festspiel, das Hochw. Herr Pfarrhelfer J. K. Scheuber von Attinghausen verfaßt hatte und durch die Internatsschüler musterhaft und lebendig gespielt wur-

SCHWYZ. Vom Um- und Erweiterungsbau des Lehrerseminars Rickenbach. Eine der wichtigsten Etappen für den Ausbau des Lehrerseminars ist erreicht. Am 2. Sitzungstag seiner ordentlichen Session vom 18. und 19. Dezember beschloß der Schwyzische Kantonsrat, die Regierung zu ermächtigen, die Um- und Erweiterungsbauten am Lehrerseminar im Kostenvoranschlag von 2 765 000 Franken durchzuführen und die Konkordate bzw. Verträge mit andern Kantonen usw. betr. Betriebsbeiträgen abzuschließen. Der Gesamtkredit verteilt sich auf den Bau eines dreigeschossigen Klassentraktes mit Aula im Süden, auf den Ostanbau für Internatsräume und Bibliothek, auf den Bau einer Turnhalle, auf den Umbau und Aufbau des bestehenden Internatsgebäudes und auf die Umgebungsarbeiten mit Sportplatz u.a. Die Baukosten sind in jährlichen Raten von mindestens 150 000 Franken zu verzinsen und zu amortisieren. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald die abgeschlossenen Verträge rechtsgültig sind (Ablauf der Referendumsfrist usw.). Den Kantonsratsmitgliedern waren als schriftliche Unterlagen überreicht worden Bericht und Antrag des Regierungsrates, ein wichtiges Gutachten von Bundesrichter Dr. Steiner, Memoranden von Dir. Dr. Bucher und Verwalter Dr. Müller, Baubeschrieb und Gesamtkostenvoranschlag des Architekten P. Krieg, Zürich. Die Fraktionen des Kantonsrates hatten jedoch schon im Laufe des Herbstes das Seminar von unten bis oben in Augenschein genommen und sich von dem unhaltbaren baulichen Zustand des Seminargebäudes selbst überzeugt. – Für seinen einstimmigen Beschuß verdient der Schwyzische Kantonsrat den besondern Dank von Volk, Jugend und Lehrerschaft der Urschweiz wie der schulinteressierten Kreise der übrigen Schweiz. Großer Dank gebührt auch dem Regierungsrat